

\*\*\*\*\*

GEW-Newsletter Hochschule und Forschung

+ Newsletter Templiner Manifest

03.09.2015: WissZeitVG-Novelle; Aktiven-Seminar; U15 zur Personaloffensive

\*\*\*\*\*

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist so weit: Das Gesetzgebungsverfahren zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes ist eingeleitet. Die Bundesregierung hat gestern ihren Gesetzentwurf auf den Weg gebracht, der zunächst dem Bundesrat zur Stellungnahme vorgelegt wird. Danach wird der Bundestag die Beratungen aufnehmen.

Die Forderung nach einer Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) ist ein zentraler Baustein der GEW-Kampagne für den Traumjob Wissenschaft, die die Bildungsgewerkschaft 2010 gestartet hat und die danach immer mehr an Fahrt aufnahm. Doch Toppsschritte führen nicht zur Reform – der Bundestag muss den Gesetzentwurf jetzt gründlich gegen den Strich bürsten.

Die GEW hat dafür viele gute Argumente. Doch gute Argumente reichen nicht. Wir müssen gemeinsam den Druck auf die Politik erhöhen, damit noch in diesem Jahr tatsächlich die Weichen für den Traumjob Wissenschaft gestellt werden. Dieser Herbst wird aktiv: Für den 2. bis 6. November wird die GEW daher zu einer bundesweiten Aktionswoche Traumjob Wissenschaft aufrufen. Weitere Informationen erhalten Sie kommende Woche – über diesen Newsletter.

**Lesen Sie in der heutigen Ausgabe mehr zu folgenden Themen:**

- WissZeitVG-Novelle: Der Regierungsentwurf unter der Lupe
- Dieser Herbst wird aktiv: Qualifizierungsseminar für hochschulpolitisch Aktive
- German U15 zur Personaloffensive: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass

Mit kollegialen Grüßen

Ihr Andreas Keller

## WissZeitVG-Novelle: Der Regierungsentwurf unter der Lupe

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat den gestern beschlossenen Regierungsentwurf inzwischen im Internet veröffentlicht:

[www.bmbf.de/pubRD/AendWissZeitVG.pdf](http://www.bmbf.de/pubRD/AendWissZeitVG.pdf)

Die GEW hat sich den Gesetzentwurf genau angeschaut und kommentiert. Hier ist die überarbeitete Synopse zu finden, in der wir das geltende WissZeitVG von 2007, den GEW-Gesetzentwurf vom Januar 2015 und den aktuellen Regierungsentwurf paragraphenweise gegenüberstellen und kritisch bewerten:

[www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/nach-wie-vor-schlupfloecher-im-wissenschaftszeitvertragsgesetz/](http://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/nach-wie-vor-schlupfloecher-im-wissenschaftszeitvertragsgesetz/)

Gegenüber dem im Juli von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) vorgelegten Referentenentwurf gab es noch Bewegung in Richtung einiger der von der GEW gemachten Vorschläge. So wurde die neue Regelung zur Festlegung von Mindestlaufzeiten von Zeitverträgen zur Qualifizierung in § 2 Absatz 1 verbindlicher ausgestaltet. Wie von der GEW gefordert, wurde aus der weichen Soll-Bestimmung eine verbindliche Muss-Bestimmung. Was indes noch aussteht, ist die Vorgabe einer festen Untergrenze. Die GEW hatte dafür drei Jahre vorgeschlagen.

Eine weitere Veränderung gegenüber dem Referentenentwurf vom Juli ist die Aufnahme der von der GEW vorgeschlagenen behindertenpolitischen Komponente in den Regierungsentwurf, die ebenfalls in § 2 Absatz 1 zu finden ist. Die Zeitverträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer Behinderung oder einer schwerwiegenden chronischen Erkrankung können um zwei Jahre über die Höchstbefristungsdauer von zwölf Jahren hinaus verlängert werden. Weiter sollen künftig Zeiten einer krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit, in denen kein Anspruch auf Entgeltfortzahlung besteht, zu einem Anspruch auf Vertragsverlängerung führen (§ 2 Absatz 5 Nr. 6).

Es bleibt aber dabei: Wichtige Vorschläge der GEW hat die Bundesregierung nicht aufgenommen. Zu viele Schlupflöcher für kurze Vertragslaufzeiten bleiben bestehen; Beschäftigte mit überwiegend Lehraufgaben bleiben im Geltungsbereich des Gesetzes; die Tarifsperrung wird nicht gestrichen; promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können weiterhin auch ohne Tenure-Track-Option befristet werden; die familienpolitische Komponente wird nicht verbindlich ausgestaltet: Es gibt bei Kinderbetreuung keinen Anspruch auf Vertragsverlängerung, für Drittmittelbeschäftigte nicht einmal im Falle von Mutterschutz oder Elternzeit.

Schritte in die richtige Richtung sind dagegen u.a. die bereits in den Referentenentwurf vom Juli aufgenommene Streichung des nicht-wissenschaftlichen Personals aus dem Geltungsbereich des Gesetzes sowie überfällige Klarstellungen in Bezug auf die familienpolitische Komponente: Diese soll künftig auch bei Stief- und Pflegeeltern greifen. Weiter sollen Unterbrechungszeiten bei Mutterschutz oder Elternzeit zu einer Verlängerung der Höchstbefristungsdauer führen. Auch die Bindung der sachgrundlosen Befristung an die Qualifizierung ist ein richtiger Ansatz, um den Grundsatz „Dauerstellen für Daueraufgaben“ umzusetzen, muss aber unbedingt verbindlich ausgestaltet werden: Ohne einen Anspruch auf Qualifizierung in der Arbeitszeit droht die Regelung ins Leere zu laufen.

Differenziert zu bewerten ist die geplante Neuregelung zu den studentischen Beschäftigten. Zu begrüßen ist die geplante Klarstellung, dass studentische Beschäftigungszeiten nicht mehr auf die Höchstbefristungsdauer angerechnet werden. Bei der Schaffung eines neuen Befristungstatbestands in § 6 wurde im Regierungsentwurf jedoch die Höchstbefristungsdauer von sechs Jahren, die der Referentenentwurf ansetzte, auf vier Jahre verkürzt.

### Erste Pressereaktionen auf den Gesetzentwurf:

Noch zu viele Schlupflöcher – Andreas Keller im Interview mit dem Deutschlandfunk:

[http://www.deutschlandfunk.de/wissenschaftszeitvertragsgesetz-noch-zu-viele-schlupfloecher.680.de.html?dram:article\\_id=329997](http://www.deutschlandfunk.de/wissenschaftszeitvertragsgesetz-noch-zu-viele-schlupfloecher.680.de.html?dram:article_id=329997)

Das ändert sich für Doktoranden und Nachwuchsforscher – ein Überblick bei Spiegel Online:

<http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/zeitvertraege-das-aendert-sich-fuer-doktoranden-und-nachwuchsforscher-a-1049341.html>

Weniger Befristungen an Unis – diese Perspektive sieht die FAZ:

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/weniger-befristungen-an-unis-laengere-arbeitsvertraege-fuer-nachwuchsforscher-johanna-wanka-13782005.html>

Die Regierung will Kurzezeitverträge für junge Wissenschaftler abschaffen. Schlupflöcher bleiben – schreibt Zeit Online:

<http://www.zeit.de/studium/hochschule/2015-09/hochschule-befristung-vertraege-kurzezeit-gesetzesentwurf>

## **Dieser Herbst wird aktiv: Qualifizierungsseminar für hochschulpolitisch Aktive**

Mit ihrer Kampagne für den Traumjob Wissenschaft hat die GEW die politische Agenda verändert: In Bund und Ländern, Forschungsorganisationen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird über Beschäftigungsbedingungen und Berufswege in der Wissenschaft debattiert. Die Bundesregierung hat einen Gesetzentwurf zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes vorgelegt. Im Herbst werden die Würfel fallen: Gelingt es, substantielle Verbesserungen für die Beschäftigten in der Wissenschaft zu erreichen?

Viele Kolleginnen und Kollegen sind aktiv geworden, haben sich vor Ort zusammen getan. Ihnen wollen wir mit einem Qualifizierungsseminar das Handwerkszeug für die gewerkschaftliche Hochschularbeit vermitteln und Unterstützung bieten. Im Fokus steht die bundesweite Aktionswoche Traumjob Wissenschaft, zu der die GEW in Kürze für den 2. bis 6. November aufrufen wird. Das Seminar ist eine hervorragende Möglichkeit, sich zu vernetzen und konkrete Aktionen zu entwerfen und zu planen.

Die GEW lädt alle hochschul- und forschungspolitisch Aktiven, Gremienmitglieder sowie Personal- und Betriebsräte und Interessierte an Hochschulen und Forschungseinrichtungen herzlich für den 1. bis 3. Oktober 2015 nach Saalfeld (Thüringen) ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, die GEW übernimmt die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie die Erstattung der Reisekosten (DB zweite Klasse).

Es sind noch Plätze frei. Anmeldungen nehmen wir noch bis 9. September 2015 entgegen. Weitere Informationen und Anmeldung:

<http://www.gew.de/wissenschaft/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/qualifizierungsseminar-fuer-hochschulpolitisch-aktive/>

## **Uni-Verbund German U15: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!**

Unterdessen geht die Diskussion um die Ausgestaltung des Bund-Länder-Pakts für verlässliche Karrierewege in der Wissenschaft weiter. Im April hatten Union und SPD ein solches Programm unter dem Stichwort „Personaloffensive“ angekündigt und dafür einen Zeitraum von zehn Jahren und eine Fördersumme von einer Milliarde Euro in Aussicht gestellt. Eine Staatssekretärs-Arbeitsgruppe von Bund und Ländern soll ein Konzept für das Programm ausarbeiten und der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) vorlegen. 2013 hatte die GEW die Debatte mit ihrem Köpenicker Appell angestoßen: ein „Förderprogramm für verlässliche Karrierewege von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“, das Anreize für die nachhaltige Schaffung von Tenure-Track-Modellen schafft, war eine von drei Forderungen der GEW an die neue Bundesregierung ([www.gew.de/koepenicker-appell](http://www.gew.de/koepenicker-appell)).

Nun hat sich der Uni-Verbund German U15, dem nach eigenen Angaben 15 „forschungsstarke Universitäten mit über 490.000 Studierenden, mit breitem Fächerspektrum und starker Medizin, mit Profil als Forschungsuniversität und internationaler Ausstrahlung“ angehören, zu Wort gemeldet ([www.german-u15.de/presse/ressourcen/Positionspapier-Wissenschaftskarrieren-26\\_8\\_2015.pdf](http://www.german-u15.de/presse/ressourcen/Positionspapier-Wissenschaftskarrieren-26_8_2015.pdf)). In einem Positionspapier „Impulse zur Personaloffensive“ begrüßt U 15 die Pläne der Großen Koalition grundsätzlich. Die 15 Universitäten bekennen sich zu ihrer Verantwortung für eine „zielführende Personalentwicklung“ und machen sich für „ein angemessenes Verhältnis zwischen Anstellungsdauer und Qualifikationsziel“ stark. Für Daueraufgaben in Forschung und Lehre müsse es ausreichend Dauerstellen „jenseits der Professur“ geben. Viele Impulse der GEW-Kampagne für den „Traumjob Wissenschaft“ scheinen also auch bei den U15 angekommen zu sein.

Auf der anderen Seite betont der Uni-Verbund, dass das Wissenschaftssystem „Offenheit und Risikobereitschaft“ verlange. „Universitäten bieten keine hundertprozentige Daseinsfürsorge, sondern faire Chancen für die am besten Qualifizierten“, heißt es weiter im Positionspapier. Außerdem seien Unis „dezentral und teilautonom“ organisiert, also ohnehin schwer zu steuern. Die Bund-Länder-Personaloffensive sei insofern zwar eine gute Idee, solle aber, bitteschön, allenfalls „einen Rahmen geben“, der aber die Entwicklung der autonomen Universitäten nicht „stimuliert“ und „überreguliert“.

Mit anderen Worten: An zusätzlichen Milliarden möchten auch die U15 gerne teilhaben, aber bitte keine verbindlichen Verpflichtungen für berechenbare Karrierewege und nachhaltige Personalstrukturen eingehen. Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass – diese Haltung werden hoffentlich auch Bund und Länder durchschauen. Mit einem neuen Bund-Länder-Pakt, der Mitnahmeeffekte erzeugt und nach wenigen Jahren wie ein Strohfeuer erlischt, lassen sich keine Reformen in Gang setzen. Wir brauchen vielmehr ein Programm, das reformbereiten Hochschulen Anreize für eine nachhaltige Personalpolitik gibt.

---

Dr. Andreas Keller

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) – Hauptvorstand

Stellvertretender Vorsitzender und Vorstandsmitglied für Hochschule und Forschung

Reifenberger Str. 21, D-60489 Frankfurt a. M.

Tel.: +49 (0) 69 78973-314, Fax: +49 (0) 69 78973-103

E-Mail: [andreas.keller@gew.de](mailto:andreas.keller@gew.de), Internet: [www.gew.de/wissenschaft/](http://www.gew.de/wissenschaft/)

---